



Tommy Mütze

Autorin > Jenny Robson

Themen

- > Identität > anders sein; Vielfalt
- > Verhalten > tolerant sein; Neugier; einander helfen; Spass haben
- > Freizeit > Fussball
- > Werte > Toleranz; Akzeptanz
- > Gefühle > Freundschaft; Unsicherheit; Mut
- > Zukunft > zu sich stehen

Art der Geschichte > Roman

Alter > 9 – 13 Jahre

Länge

- > Teil 1: 930 Wörter
- > Teil 2: 1197 Wörter

Niveau

einfach	mittel	hoch
		



- > **E¹** Blicke übergeben
 - > **E²** Bis 21 zählen
 - > **E⁴** Blatt wenden
 - > **E²⁷** Abfangen
 - > **E⁶** Engerer Raum
 - > **E²⁹** Rübenziehen
- } Teil 1
- } Teil 2



- > **K⁴** Kranich
 - > **K²⁰** Bär
 - > **K⁴** Kranich
 - > **K²¹** Zwei Tassen Ovi
- } Teil 1
- } Teil 2



- > **A⁴** Händetanz
 - > **A¹⁸** Bühnenauftritt
- } Teil 2

Zu dieser Geschichte steht ein Lesetagebuch im S-Element zur Verfügung.



Tommy Mütze

Klappentext:

Dumisani und Doogal, alias Doo-Dudes, sind dicke Freunde und nie um eine gute Idee verlegen. Als mitten im Schuljahr Tommy neu in ihre Klasse kommt, sind aber auch sie erst einmal sprachlos. Dieser Neue trägt eine merkwürdige Mütze, die nur seine Augen freilässt und die er weder im Unterricht noch beim Sport auszieht. Was sagt man dazu?! Die Doo-Dudes rätseln über die Gründe, und bald schon ist die ganze Schule in Aufruhr. Die Spannung steigt von Tag zu Tag. Erst am Freitag lüftet sich das Geheimnis ...

Bemerkung:

Viele Kinder in diesem Buch haben Spitznamen. Sie werden durch «alias ...» eingeführt. Es ist sinnvoll, dies vor dem Lesen zu erklären. Eventuell können die Zuhörerinnen und Zuhörer für sich selbst auch einen Ersatznamen, einen Alias erfinden. Das könnte auch eine Gruppenarbeit sein.



Tommy Mütze

Teil 1 (Aus dem Kapitel 1)

Zuerst den Klappentext als Einführung vorlesen oder erzählen!

Cherise sitzt allein an einem Zweiertisch gleich hinter uns. Neben ihr will keiner sitzen. Sie ist sehr klug und sehr besserwisserisch. Klar mussten Dumisani und ich uns zu ihr umdrehen und ein paar unserer prächtigsten Grimassen schneiden. Allerdings schaltete sich da Ms Venter, alias Drachendame, wieder ein.

«Doogal! Dumisani! Schaut nach vorn! Also wirklich!»

Immer, wenn sie «Also wirklich!» seufzt, klopft sie sich gleichzeitig auf die Brust. Dabei steigen weisse Puderwolken aus ihrer Bluse auf.

Genau in diesem Moment ging die Tür auf und unser Schuldirektor Mr Rasool trat ein – mit einem Kind im Schlepptau.

Wir vergassen alle aufzustehen. Mit Ausnahme von Cherise natürlich. Der Rest der 4SV guckte nur verblüfft, zu fassungslos für Höflichkeitsregeln.

«Kinder, das ist Tommy MacAdam», erklärte Mr Rasool, alias Mr Mosi. «Denkt daran: An der Colliery Primary bemühen wir uns, neue Mitglieder freundlich aufzunehmen. Seid also nett und hilfsbereit.»

Nicht mal «Ja, Sir» brachten wir heraus. Auch Cherise nicht. Wir waren völlig damit beschäftigt, den Neuen, diesen Tommy, anzustarren. Er trug die normale grüne Schuluniform der Colliery Primary. Er hatte ganz normale braune Augen. Der Rest war aussergewöhnlich: Sein Gesicht, also seine Nase, sein Mund, seine Wangen und sogar die Haare, waren versteckt unter einer rot-orange gestreiften, langen Wollmütze! Was sagt man dazu?! [...]



Was denkt ihr, wie sollte die Klasse auf dieses Ereignis reagieren? ...

Für eine gute und passende Reaktion braucht es Absprachen, die aber nicht immer mündlich getroffen werden können. Vielmehr muss sich die Klasse ohne Worte darauf einigen, was sie tun darf oder will. Hier können «klare Blicke» helfen. Lasst uns das mit der folgenden Übung ausprobieren ...



Blicke übergeben



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Wichtig in solchen Situationen ist, dass jede Person das Richtige im richtigen Moment tut! Das versuchen wir nun mit der folgenden Übung, bei der es ohne Absprachen funktionieren muss ...



Bis 21 zählen



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Die Klasse hat gut reagiert, so dass Tommy gut in der Schule angekommen ist ...

Ein Tag ist nun vergangen und die Schülerinnen und Schüler der Klasse versuchen ständig herauszufinden, warum Tommy diese Mütze trägt. Das scheint aber gar nicht so einfach zu sein ...

(Aus dem Kapitel 3)

«Okay, Cherise. Wir haben Tommy gefragt. Einfach so, verstehst du? Und er sagte: «Weil.» Und das war's.»

«Weil?» Cherise runzelte angestrengt die Stirn hinter ihren Ponyfransen.

Wir nickten. Das war die Wahrheit. Mehr hatte Tommy uns nach der Schule nicht verraten.

Cherise stemmte wieder die Hände in die Hüften. «Ach, kommt, das ist keine richtige Antwort! Es muss heissen «weil – irgendwas». Man kann nicht «weil» sagen und dann nichts mehr. Das macht überhaupt keinen Sinn!»

In genau diesem Moment kam Tommy durch das Schultor. Heute trug er eine dunkelblaue Skimütze.

Für einen kurzen Moment stellte ich mir vor, wie ich zu ihm hinrennen und ihm seine dunkelblaue Mütze einfach vom Kopf reißen würde, um zu sehen, was Sache war. Aber das geht nicht. Das kann man nicht bringen. Es wäre unhöflich. Es wäre gemein.

Cherise sagte: «So, ihr zwei Ds. Ich zeige euch, wie man so was macht. Ich kriege jetzt eine vernünftige Antwort. Und zwar mit Psychologie.»

Psychologie! Das war ein gutes Wort. Ich wiederholte es ein paar Mal in Gedanken, damit ich es nicht vergass. Aber Dumisani lachte nur. «Das klappt nie im Leben, Cherimmerbesserwisse-ise.»

Dann rannten wir los, um die erste Fussballrunde des Tages nicht zu verpassen. Tommy war schon auf dem Feld, diesmal spielte er in Obakengs Team. Er versenkte den Ball sogar ein Mal im Tor! Wir hatten Spass. Allerdings nur, bis die Fieslinge aus der 5NM unseren Ball klauten. Nur so zum Spass, Fieslingsspass. [...]



Das kennt ihr sicher auch: Die Älteren nehmen gern den Jüngeren den Ball weg, um zu zeigen, wer hier das Sagen hat ...

Je nachdem macht es Sinn, dass sich die Jüngeren wehren. Dazu braucht es oft eine gute Übersicht, Geschicklichkeit und eine gute Reaktion, um das Richtige zu tun. Das könnt ihr durch die folgenden Übungen trainieren ...



Der Kranich



Abfangen



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Vielleicht seid ihr nun etwas sicherer und besser gewappnet, wenn Ältere euch etwas anhaben wollen ...

In der Geschichte ist bereits wieder ein Tag vergangen. Die Klasse sitzt im Biologieunterricht zum Thema «Fische». Die Kinder zeichnen und beschriften ihre Arbeitsblätter. Das Geheimnis um Tommys Mütze ist immer noch nicht gelüftet ...

(Aus dem Kapitel 4)

Dumisani zeichnete seinem Fisch einen Cowboyhut und Rastalocken. Ich war damit beschäftigt, meine Rückenflosse zu beschriften. Ms Venter befand sich in sicherer Entfernung auf der anderen Seite des Klassenzimmers. Sie half dem Sterndeuter, sich auf seinen Fisch zu konzentrieren.

Da fing Cherise wieder an: «Okay, Tommy», flüsterte sie, «nun möchte ich, dass du mir erklärst, warum du diese Skimütze trägst.»

Tommy gab ihr dieselbe Antwort wie uns: «Weil.»

«Weil – was?», bohrte Cherise weiter und dehnte ihr «Was?» bedrohlich in die Länge.

«Weil – weil», sagte Tommy. Und dann schwieg er. Cherise konnte so drohend bohren, wie sie wollte. Sie konnte ihm alles über Gründe und Erklärungen predigen, was sie wollte. Es half nichts.

Dumisani und ich kümmerten uns wieder um unsere Fische. Dumisani beschriftete bei seinem die Kiemen und ich zeichnete meinem einen iPod und eine Brille. Jetzt sah er ein bisschen aus wie Moketsi.

Aber Cherise gab nicht so leicht auf. Sie gibt nie so leicht auf.



Cherise gibt nicht so schnell auf! Sie bleibt am Thema dran. Sicher hat es auch schon Situationen gegeben, bei denen ihr durchhalten musstet ...?

Das kann immer wieder vorkommen, auch in der Schule. Durchhaltevermögen kann trainiert werden! Dazu machen wir folgende Übung ...



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Hört nun, ob Cherise Erfolg hat und das Geheimnis herausfindet ...

Ms Venter suchte gerade nach etwas im Schrank ganz hinten im Klassenzimmer. Also flüsterte Cherise: «Tommy, weisst du, wie wir Mr Rasool nennen?»

«Den Schuldirektor? Nein, wie denn?»

«Wir nennen ihn Mr Mosi. Weißt du, weshalb?»

«Keine Ahnung, weshalb?»

«Weil.»

Diesmal wusste Tommy natürlich, worauf sie hinauswollte. Er sagte nur: «Haha, sehr komisch!»

Klar mussten Dumisani und ich uns umdrehen und auch «Haha, sehr komisch, Cherise» sagen.

Dann war Pause. Und das war's dann mit Kiemen, Schuppen und Rückenflossen.

«War ja klar, Frau Schlauberger», zog Dumisani Cherise auf. «Deine Psychologietour taugt nichts. Aber keine Angst. Die Doo-Dudes haben einen Plan B.»

«So ist es», stimmte ich ihm zu, obwohl ich zum ersten Mal von diesem Plan B hörte, «schau zu und lerne!»

Cherise liess uns stehen. Sie ging mit Mpho, alias Mäuschen, davon und fand, wir wären die kindischsten, nervigsten Jungs der 4SV. Mpho sagte nichts dazu. Mpho sagt nie etwas. Niemals.

Als es Zeit war, nach Hause zu gehen, machten wir uns an Dumisanis Plan B. Es war ein ganz erstaunlicher Plan B. Genial sogar! Wir folgten Tommy unauffällig nach Hause in die Daffodil Street. Wie echte Geheimdienstagenten. Wir versteckten uns hinter Hecken und geparkten Autos, damit Tommy uns nicht bemerkte. Als er hinter der Tür verschwunden war, schlichen wir um die Ecke. Hinter dem Haus lagen ein paar Holzkisten. Die stapelten wir an der Wand aufeinander und kletterten hoch. Wir konnten so gerade durchs Fenster linsen.

Tommy war in seinem Zimmer. Seine Mom kam herein, nahm ihn in die Arme und drückte ihn. Sie sagte: «Und, wie war die Schule heute, mein Schatz? Hast du schon jemanden gefunden, mit dem du dich gut verstehst? Das war das letzte Mal, dass wir umgezogen sind, versprochen. Papa hat hier eine feste Anstellung.» Und dann hob Tommy beide Hände und begann, sich seine Skimütze vom Kopf zu ziehen. Dumisani und ich hielten den Atem an. Schon wieder.



Was finden Dumisani und Doogal heraus? Können sie das Geheimnis von Tommy lüften? Wendet sich das Blatt zu ihren Gunsten? Die Lösung dazu findet ihr auf der Unterseite der Plane ...

(Die nächsten zehn Zeilen des Textes (Ausschnitt aus dem fünften Kapitel) kopieren und auf die Unterseite der Plane kleben. Jemand soll den Text nach der Übung laut vorlesen ...)



Blatt wenden



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
Wer will die Auflösung vorlesen? ...

(Aus dem Kapitel 5)

«Und dann? Was ist dann passiert?» wollte Cherise wissen, gleich am Mittwochmorgen. [...]

Also erzählten wir den Rest unseres Spionageeinsatzes. Er hatte kein glückliches Ende genommen. Dumisanis Kistenstapel war mit lautem Getöse

unter ihm zusammengebrochen. Auf den Riesenkrach folgte ein riesiger Hund, der um die Ecke geflogen kam. Ein Rottweiler oder so. Mit langen Speichelfäden, die an furchterregenden Vampirreisszähnen hingen.

«Wir mussten um unser Leben laufen!» erklärte Dumisani. «Die Bestie hätte uns in Stücke gerissen! Darum haben wir Tommy nicht ohne Mütze gesehen.» [...]

Bemerkung: Hier kann der erste Teil beendet werden. Es ist aber auch möglich, noch den folgenden Abschnitt zu lesen und dann mit den Schülerinnen und Schülern eigene Ideen zu entwickeln, warum Tommy eine Mütze trägt und was er zu verbergen hat.

(Aus dem Kapitel 6)

«Also gut», sagte Cherise endlich. Sie öffnete ihr Wörterbuch: «Bitte sehr.» Die Zettel waren super! Einfach grossartig! Und sie waren es wirklich wert, dafür gebettelt zu haben. Da standen all die Gründe, die unsere Klasse hinter Tommys Mütze vermutete. Wir lasen alle, einen nach dem anderen:

Weil er riesige Ohren hat – wie Kohlbletter. Er scheut sich. Liebe Grüsse von Hannah.

Sein Kopf ist kahl. Von Moketsi, alias TERMINATOR.

Seine Mom befiehlt es ihm. Weil wir Winter haben. Leila January.

Weil, er ist eigentlich ein berühmter Fussballstar und er muss sich vor seinen Fanz verstecken. Von: Xavier, alias X-Man. [...]



Beim Aufsagen der gesammelten Gründe kann folgende Konzentrationsübung gemacht werden:



Tommy Mütze

Teil 2 (Aus dem Kapitel 7)

Für das bessere Verständnis und den Zusammenhang muss zuerst Teil 1 durchgeführt werden.

Einführung:

Tommy ist nun seit drei Tagen in der Schule, es ist bereits Mittwoch. Und es ist immer noch nicht klar, warum Tommy seine Mütze trägt.

Nun sitzen die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer und arbeiten in Gruppen an einem Arbeitsblatt über Dampfmaschinen.

«Doogal! Sheldon! Ruhe!», befahl sie (Ms Venter). «Wir sollen eine Dampfmaschine zeichnen. Also quasselt nicht dauernd über irgendwelchen Autokram.» Yasmiena kann ziemlich gut den Ton angeben, obwohl sie so winzig ist, dass ihre Zöpfe beinahe den Boden berühren.

Dumisanis Gruppe sass auf dem Teppich hinter mir. Ich konnte ihn mit Donna-Kyle über ihre Zeichnung streiten hören.

«Vergiss es, Big D», sagte Donna-Kyle gerade, «du zeichnest keinen Zugsurfer auf die Dampflok. Die hatten noch keine Zugsurfer früher. Radier das weg!»¹

«Ach, komm schon. Bleib locker», gab Dumisani zurück. «Ich wette, Billy findet meinen Zugsurfer gut. Oder etwa nicht, Billy?»

Aber Billy sah gerade aus dem Fenster und gab keine Antwort.

Die Stunde war also okay. Und das Beste war: Ms Venter mahnte uns nicht ständig zur Ruhe. Wir sollten uns sogar unterhalten und zwar über das Arbeitsblatt. Die Drachendame spazierte dabei einfach durch die Gänge und lächelte.

Und dann kam die Pause. Und: der Angriff.

Dumz und ich hatten gerade seinen Bananenjoghurt aufgegessen, als wir etwas Schreckliches bemerkten: Die Fieslinge aus der 5NM schleiften Tommy zum Gebüsch hinter Mr Plaatjes' Schuppen.

Jeder weiss, was hinter diesem Schuppen passiert!

Wir sprangen auf. Wir rannten zum Fussballfeld und brüllten gleichzeitig Riyaad

1 *In Südafrika gibt es waghalsige Jugendliche, die auf den Dächern der Zug-Wagons mitfahren, was streng verboten ist, weil es lebensgefährlich ist.*

und JECO und den anderen zu:

«Tommy hat Schwierigkeiten! Die Fieslinge haben Mütze! Macht schnell!»

Bis wir den Schuppen erreicht hatten, war die Lage bereits dramatisch. Die Fieslinge drückten Tommy in den Kies. Sie hielten seine Beine fest, damit er keine Fusstritte verteilen konnte. Sie boxten ihn in die Arme, damit er seine Mütze loslassen würde.

Tommy hielt sich, so gut er konnte! Aber er kämpfte auf verlorenem Posten. Sein Hals war schon zu sehen. Und ein Teil seines Kinns. Da war ein leuchtend roter Fleck in der Wolle rund um die Nasengegend, der mehr nach Blut als nach einem roten Streifen aussah.

Er heulte lauter als die Sirene des Elektrizitätswerks. «Lasst mich los! Aua! AUUUU!»

Wir eilten ihm zu Hilfe. Zusammen, mit aller Kraft. Riyaad, alias Fels, alias Champion Wrestler, versetzte dem Anführer, Cedric Carson, einen Kopfstoss in den Magen. Obakeng liess seine langen Arme herumwirbeln wie die Rotorblätter eines Helikopters. Dumisani und ich knieten neben Tommys Kopf und versuchten, Fünftklässlerfinger von Tommys Mütze fernzuhalten. Und Moketsi schrie, so laut er konnte: «Ich sag's Ms Venter! Ich sag's Mr Rasool! Passt bloss auf, ihr fliegt alle von der Schule!»

Es war hoffnungslos. Wir hatten keine Chance, nicht einmal mit Riyaad auf unserer Seite. Die Fieslinge waren viel grösser und stärker als wir – und viel gemeiner. Schon kam ein Teil von Tommys Unterlippe unter dem Blutfleck zum Vorschein.



Jetzt kommt Tommy so richtig dran! Die Älteren haben ihn gepackt und die Mütze ist schon fast vom Kopf weg. Seine Kolleginnen und Kollegen aus der Klasse wollen ihm helfen. Aber warum eigentlich? Jetzt würde doch das Geheimnis, wie Tommy wirklich aussieht, gelüftet werden! Versteht ihr, warum sie ihm helfen? ...

Es ist sehr schwierig, bei dieser Übermacht Tommy zu helfen. Jetzt wollen wir mal sehen, wie gut ihr jemanden aus eurer Gruppe beschützen und ihm helfen könnt! Dazu machen wir folgende Übung ...



Rübenziehen

und / oder



Für Tommy wird es so richtig brenzlich und eng! Seine Kolleginnen und Kollegen versuchen, ihn zu beschützen, aber die anderen sind zu stark. Es wird immer «enger»! Dazu haben wir noch eine passende Übung, bei der ihr gut zusammenhalten müsst, wenn es immer «enger» wird ...



Engerer Raum



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Beim Kämpfen braucht es oft Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit. So auch in der folgenden Konzentrationsübung ...



Zwei Tassen Ovi



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Dann hört, was jetzt passiert ...

Da tauchte Cherise mit Ms Twetwe auf.

Ms Twetwe ist megagross und megastreng; sie sieht grimmig und ziemlich furchteinflössend aus. Sie ist die einzige Lehrperson an unserer Schule ohne Spitznamen. Niemand hat es je gewagt, sich einen für sie auszudenken. Noch nicht mal die aus der Siebten.

Ms Twetwe blies kurz und kräftig in ihre Pfeife. Alle erstarrten und hielten sich ihre Ohren zu. «Zu Mr Rasool! Alle! SO-FORT!», donnerte sie.

Niemand wagte zu widersprechen. [...]

Überleitung:

Nun ist es bereits Freitag. Die Klasse hat sich etwas Neues einfallen lassen, um Tommy dazu zu bringen, endlich seine Mütze ausziehen. Wer findet heraus, was sie tun und wie sie diesmal versuchen, das Geheimnis zu lüften?

(Aus dem Kapitel 9)

«Wer um Himmels willen ist das beim Abfalleimer?». Ms Venter hatte anscheinend ihre Sprache wiedergefunden. «Tyrone? Melissa? Mariam? Doogal? Wer auch immer du bist, ich bin sicher, dein Bleistift ist nun gespitzt. Setz dich und rechne weiter. Also wirklich!»



Welchen Plan haben die Kinder der vierten Klasse ausgeheckt? Was machen sie, damit Ms Venter so reagiert? Wir machen die Übung «Kranich» so lange, bis ihr es herausgefunden habt ...



Kranich



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
Hört, was jetzt passiert ...

Und die Pause machte noch mehr Spass. Die Fussballer aus unserer Klasse wetzten an den Bänken vorbei, auf denen die Fieslinge der Fünften sassen und riefen ihnen durch die Mützen hindurch alle möglichen Beleidigungen zu.

«He, ihr Versager!»

«Halloho, ihr Hirnis, ihr verknöcherten Vollidioten!»

«Alles klar bei euch, Winzlinge? Habt ihr euch vielleicht auf dem Weg zur Krabbelgruppe verlaufen? Da geht's lang, ihr Kleinkinder!»

Heute waren wir in Sicherheit. Die Fieslinge hatten ja keine Ahnung, wer wer war. Sie glotzten nur und sahen verwirrt aus. Vielleicht hatten sie aber auch noch Mr Rasools Ansprache im Ohr.

«Ist es nicht einfach grossartig, inkognito unterwegs zu sein?», freute sich Donna-Kyle unter ihrer weissen Sturmhaube. Sie sass unter ihrem Baum mit ihrem Nachschlagewerk auf den Knien. «Ich könnte ein Hollywoodstar sein. Oder eine Nobelpreisträgerin. Mein Vater könnte Minister sein. Oder der Chef der Mine persönlich. Ich könnte behaupten, irgendjemand zu sein.» [...]



Jetzt könnt ihr selbst ausprobieren, ob ihr eure Kolleginnen und Kollegen blind erkennt. Dazu machen wir folgende Übung ...



Händetanz



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...
Dann hört, was jetzt passiert ...

Überleitung:

Es ist immer noch Freitag. Immer am Freitag gibt es sogenannte Schülerreferate. Dabei kommt jeweils eine Person aus der Klasse nach vorne und erzählt etwas,

das sie erlebt oder vorbereitet hat. Einige Schülerinnen und Schüler haben grosse Hemmungen und zum Teil Angst davor, der Klasse etwas vorzutragen. Anderen fällt das viel leichter und sie haben Spass daran. Auf jeden Fall sind alle nervös, wenn sie auftreten.

(Aus dem Kapitel 10)

Manchmal verstehe ich Dumz nicht, obwohl er mein bester Freund ist. Manchmal tickt er einfach anders als ich.

Wie jetzt. Wie konnte er nur denken, dass Tommys Geschichte Erfolg haben würde? Wieso glaubte er, dass er damit die Menge zu Begeisterungstürmen bewegen würde? Für mich war Tommys Grund eine einzige Enttäuschung. Etwa so, wie wenn man ein scheinbar grosses Geschenk auspackt und dann ein paar Socken zum Vorschein kommen. Oder eine einzelne Murmel. Dieser Grund war in etwa so aufregend wie Dezimalbrüche.

Aber Dumz hüpfte schon unruhig auf seinem Stuhl herum. Ich musste aufpassen, dass ich dabei nicht von meinem fiel. Er brannte darauf, dass die Stunde endlich beginnen würde. Er drehte sich zu Tommy um und sagte: «He, New Bru, wie wär's damit: Ich erkläre alles, und wenn ich fertig bin, kommst du zu mir nach vorn und ziehst die Mütze vom Kopf. Einfach so. Dann ist was los, das kannst du mir glauben! Das Publikum wird toben!»

Aber bevor Tommy etwas erwidern konnte, waren wir schon auf Ms Venters Radar: «Dumisani! Doogal! Schaut nach vorne! Nun, wer möchte denn zuerst sprechen heute?»

Dumisanis Hand schoss in die Höhe wie eine Rakete. Ein paar andere ebenfalls. Ms Venter wählte jemanden aus den hinteren Reihen, ein Mädchen mit einer Krankenhaus-Gesichtsmaske. Nase und Mund waren verdeckt. Dumz und ich waren uns nicht sicher, wer es war. Wir erkannten nicht mal ihre Stimme. Und wir konnten uns auch nicht schon wieder umdrehen, um zu sehen, von welchem Platz sie aufgestanden war.

Laut und deutlich begann sie: «Ich werde euch eine lustige Geschichte erzählen. Eine wahre lustige Geschichte.»

Ihre Erzählung handelte von einem Taxi namens Happy Days und einem schlecht gelaunten Taxifahrer. Sie tat so, als sei sie der Taxifahrer: sie polterte Fahrgäste an und beschwerte sich lautstark über den Verkehr. Und sie beklagte sich über

den CD-Spieler, der klang, als hätte er den Schluckauf.

Dann tat sie, als sei sie der Guardtjie² des Taxis und krächzte: «Ach, entspann dich, Boss. Bleib locker, Freund. Das Leben ist gut. Sei dankbar für das, was du hast.»

Sie hatte Recht. Die Geschichte war komisch. Die Klasse krümmte sich vor Lachen. Und plötzlich wusste ich auch, wer da vorne stand und erzählte: Mpho, alias Mäuschen!

«Kaum zu glauben, Dumz!», wisperte ich. «Bizarr!»

Und das war nicht mal eine Übertreibung. Normalerweise lässt Mpho schon den Kopf hängen, wenn Schülerreferate auch nur erwähnt werden.

Normalerweise spricht sie so leise, dass man kein Wort versteht. Nicht mal in der ersten Reihe.

«Muss an der Maske liegen», flüsterte Dumisani zurück. Er hüpfte immer noch auf und ab. Seine Augen funkelten.

Als Mpho geendet hatte, wurde sie von unserem Jubel an ihren Platz zurück begleitet. Obakeng liess einen seiner Dampflokpfiffe hören. Ms Venter lächelte nur. [...]

«Dumisani? Möchtest du der Nächste sein?», fragte Ms Venter.

Dumisani liess sich Zeit, als er nach vorne ging. Wie immer, wenn er zu einer seiner Vorstellungen schreitet. Er atmete tief durch und liess den Blick langsam über die Klasse gleiten. Es war mucksmäuschenstill, alle warteten gespannt. Dann rückte Dumisani seine echte Balaklava³ zurecht und begann zu sprechen.



Ihr möchtet wissen, wie die Geschichte weitergeht und was das Geheimnis von Tommy ist? Das könnt ihr selbst im Buch nachlesen! ...

Die nächste Übung ist dazu da, dass ihr euren eigenen Auftritt trainieren könnt ...



Bühnenauftritt



Das habt ihr gut gemacht! (Auswertung nach Bedarf) ...

Habt ihr eigene Erlebnisse oder erfundene Geschichten, die ihr vor einem Publikum erzählen möchtet? ...

2 Guardtjies sind die Assistenten der Taxifahrer. Sie sammeln das Fahrgeld ein, legen die Route fest und sprechen mit den Fahrgästen. Das Wort Guardtjie kommt aus dem Afrikaans.

3 Eine »Balaklava« ist eine Soldatensturmhaube.